

SZENE WATCHER

No. 220
2. März 2005

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

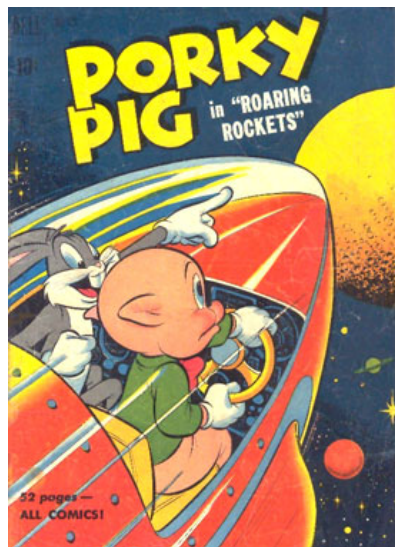


Wieviele Leben hat der Hase?

Woran mag es nur liegen, dass gezeichnete Charaktere aus Comic und Zeichentrickfilm nur dann erfolgreich zu sein scheinen, wenn sie aus der Frühzeit der Medien stammen? Mickey aus den 20ern, Donald, Tintin und Superman aus den 30ern, Lucky Luke in den 40ern, Asterix in den 50ern und Spider-Man, der in den 60ern den Himmel über New York erblickte, gilt da fast schon als nicht eingeplanter Nachzügler. Vielleicht sind die neuen Kreationen aus der Welt des eleganten Striches nicht mehr originell genug und ihre Stories auf Dauer uncool und nicht mehr spannend? Oder werden sie von den gierigen Unterhaltungsmedien einfach nur zu Tode gefilmt und gezeichnet, so dass ihre kurzlebigen Sterne all zu schnell im Überdruß und der Bedeutungslosigkeit untergehen?

Wie dem auch sei, wenn gar nichts mehr geht, dann müssen die Alten wieder ran, und so liess Warner Bros. unlängst verlauten, dass der alte Hase Bugs Bunny und seine anthropomorphen Spiessgesellen aus dem Zeichentrick-Tierreich noch einmal an die Front müssen, um den Quoten beim TV-Sender KidsWB (<http://kidswb.warnerbros.com>) auf die Sprünge zu helfen und die Kids und die werbewilligen Unternehmen bei der Stange zu halten. Allerdings werden die zumeist in den 40ern eingeführten Charaktere mit ihrem freundlichen «That's all folks!» heute niemanden mehr hinter dem Ofen vorlocken können - also wird die Lokomotive Looney Tunes einem drastischen Tuning unterzogen, um Werbedollars anzuziehen und den lieben Kleinen wieder mehr Geschmack auf die Online- und Game-Foren zu machen.

Unter dem Namen Loonatics werden die langohrigen und knollennasigen Oldtimer das 28. Jahrhundert unsicher machen und zur Abwechslung einmal anstatt auf die Entenjagd zu gehen im erdnahen Raum intergalaktische Bösewichte an der Nase herumführen. Während das Outfit der Figuren einen hippen Zuschnitt erhalten



Back to the Future: Bugs Bunny und Porky Pig müssen 54 Jahre später noch einmal ins Raumschiff und für Warner Bros. Profit machen. (Abb.: Four Color #322 (No.1) von 1951)

© Warner Bros.

wird (wir werden unsere Freunde nicht mehr wiedererkennen!), bleiben die charakteristischen Eigenschaften der Loonatics sowie die hierarchischen Strukturen im Warner'schen Zeichentrick-Universum erhalten: Bugs Bunny nagt arrogant an einer Möhre, während sich Daffy geknnt zum Deppen macht - Chuck Jones, der 2002 verstorbene, legendäre Regisseur und Zeichner der Warner Bros. würde sich die Hände reiben. Ob die Loonatics für Warner Bros. eine ähnlich kräftige Konjunktur-Lokomotive sein werden wie

seinerzeit die Teen Titans darf bezweifelt werden, denn die Reanimation der alten Hasen, Hühner, Enten und Ferkel ist bereits in den 90ern mit Baby Looney Tunes und im letzten Jahr mit Looney Tunes: Back in Action gnadenlos gefloppt. Vielleicht sollten sich die Kreativen bei Warner Bros. (sofern es dort überhaupt noch welche gibt) an den Zeichentisch setzen und, was das geniale kreieren von Cartoon-Figuren anbelangt, ihren Kollegen aus den 40ern nacheifern.

Gefechtseröffnung

Auf 416 Seiten bringt der Pulitzer-Preisträger James B. Stewart (*Den of Thieves*) in seinem neuesten Buch *DisneyWar: The Battle for the Magic Kingdom* vieles Unangenehme über und aus dem Disney-Konzern zu Tage, was man nicht unbedingt im Wirtschaftsteil der Tagespresse zu lesen bekommt. Ursprünglich recherchierte Stewart, mit der vollen Unterstützung führender Verantwortlicher des Medien-Multis, die Auswirkungen von Disneys Handeln auf die amerikanische Kultur bzw. inwieweit sich das US-Kulturbild in der Politik des Unternehmens widerspiegelt. Als jedoch Roy E. Disney, der Neffe Walt Disneys, im November 2003 unerwartet den Vorstand des Konzerns verliess und in einem öffentlichen Brief Disneys CEO Michael Eisner zum Rücktritt aufforderte, verlagerte Stewart den Schwerpunkt des Buches zu Gunsten einer eher kritischen Betrachtung des Unternehmens.

Die vielen Insider-Informationen und Eindrücke, die Stewart während seiner jahrelangen Recherchen gesammelt hatte, waren jetzt nicht länger harmlose Betrachtungen für den Feuilleton-Teil, sondern explosives Material, das geeignet war, vielen Leuten schlaflose Nächte zu bereiten. Und die USA wären nicht die USA, wenn ein derartiges Buch nicht schon weit vor dem Erscheinungsdatum ganze Armeen von Rechtsanwälten auf den Plan gerufen hätte, deren Aufgabe darin besteht, sich in einem Dschungel aus Klagen und Gegenklagen zurechtzufinden. Obendrein erweckt dieses juristische Gerangel das ohnehin sensibilisierte Medieninteresse, was für die Verkaufszahlen zweifellos förderlich ist.

Stewart gibt in seinem Buch u. a. brisante Einzelheiten über den nunmehr scheidenden Disney CEO Michael Eisner preis, er portraitiert den disneyeigenen TV-Sender ABC als funktionsgestört und offenbart Details über das angekratzte Image des designierten Eisner-Nachfolgers Robert A. Iger, dem innerhalb des Konzerns fehlende Qualifikationen für einen derartigen Top-Job nachgesagt werden.

Während die Disney-Oberen ihre unbedarfte Bereitschaft, Stewart intime Einblicke in ihr Allerheiligstes ge-



© Sigrnd Estrada

James B. Stewart:
Erfolg ist sein Rezept

währt zu haben, bestimmt schon bitter bereuen, können sowohl Hollywood als auch die Wall Street es kaum erwarten, dass *DisneyWar* in den Handel kommt, und u. a. Einzelheiten über Eisners legendenumwobene Amtszeit ans Tageslicht bringt. Die Vermutungen innerhalb der US-Verlagswelt, dass dieses Buch vielleicht Stewarts erfolgreichstes werden könnte, dürfte durchaus berechtigt sein.

DisneyWar: The Battle for the Magic Kingdom, erschienen bei Simon & Schuster Inc., ISBN 0684809931, erhältlich ab 8. März 2005 u. a. bei www.amazon.de

Treffer-Relaunch im März 2005

Das legendäre Sammler-Magazin *Treffer*, dessen «Untergang» im Dezember 2002 bei den Fans die eine oder andere Krokodilsträne aus dem Augenwinkel rinnen liess, wird bei den Abonnenten am 30. März 2005 wieder in den Briefkästen stecken und dort anknüpfen, wo Thomas Schmitt seinerzeit mit der Nummer 31 aufgehört hat: Auf hohem Niveau, mit dem grössten analogen Sammler-Angebot Deutschlands und einem umfangreichen redaktionellen Teil, der auf launige Art informative Artikel nicht nur über Comics, sondern auch über Rand-Themen und ausgefallene Hobbies bietet.

Peter Gassen, der Mann hinter dem neuen *Treffer*, ist in der Szene kein Unbekannter und dürfte den Insidern nicht nur als Mitarbeiter an dem Kölner Anzeigen-Magazin *Comic Express* (später *ComicPress*, denn es gab Schwierigkeiten wegen der Namensgleichheit mit dem Boulevardblatt *Kölner Express*) bekannt sein, das von Walter Flesch ab Oktober 1979 bis in die 90er Jahre hinein verlegt wurde. Wir stellten Peter ein paar Fragen zum sensationellen Relaunch.

?: Ein Grund für die Einstellung des *Treffer* vor gut 2 Jahren war der vermeintlich übermächtige Auftritt des Internet-Auktionshauses eBay, was zwangsläufig das Interesse an Verkaufsmagazinen kurzzeitig bremste. In wie weit hat sich die Situation zu Gunsten eines Relaunchs des *Treffers* verändert?

!: Wir alle haben inzwischen eBay & Co. kennengelernt sowie die Vorteile und die Nachteile. Ähnlich wie auf dem normalen Pressemarkt, wo die Internet-Portale die Anzeigenteile schrumpfen liessen, wird sich auch im Bereich Comic ein Anzeigen-Magazin wie der *Treffer* künftig mit weniger Anzeigen-Seiten zufriedengeben müssen. Deshalb kostet der *Treffer* ja künftig auch € 6. Die Finanzierung des Heftes steht mehr als in der Vergangenheit auf zwei Säulen: Heftverkauf und Anzeigenaufkommen - allein mit dem Anzeigenteil könnte es schwierig werden. Inzwischen ist, was eBay & Co anbetrifft, aber auch eine gewisse Ernüchterung erkennbar und das kann die Chance für ein Print-Objekt sein. Wer im Netz gute Sachen per Auktion anbietet und feststellt, dass der Startpreis in letzter Minute knickerig um ein paar Euro überboten wird, der hat erst mal die Nase voll. Gute Ware - gutes Geld, das ist fair und das darf man erwarten. Deshalb ist das klassische Angebot per Anzeige direkt an die Zielgruppe inzwischen wieder ein ehrlicher Weg. Irgendwie hat man im Internet ja auch das Gefühl, sich durch riesige Berge von B-Ware wühlen zu müssen. Ein bekannter Händler formulierte es mir gegenüber neulich so: «Bevor ich es wegschmeisse, stelle ich es ins Netz» - das scheinen inzwischen viele Versteigerungs-Nutzer ähnlich zu handhaben. Also: Eine Riesen-Vermüllung, die kaum noch Spass macht.

Gerade jetzt, wo viele ältere Sammler «in die Jahre kommen» und sich von erstklassigen Sachen trennen wollen, weil ihre Lebensplanung sich für die Jahre nach der Rente ändert, hat das klassische Inserat wieder eine Chance. Wer möchte schon seine gepflegte *Tarzan Mondial*-Komplettsérie zerstückelt im Netz anbieten?

?: Wenn man an den *Treffer* denkt, dann denkt man immer erst an Thomas Schmitt. Warum führst du ausgerechnet dieses Magazin fort und wie bist du in dieser Sache mit Thomas verblieben?

!: Thomas und ich hatten den *Treffer* von Anfang an partnerschaftlich gemeinsam betrieben. Unsere Arbeitsteilung sah aber vor, dass Thomas den Frontmann spielte und auch den Kundenkontakt pflegte. Ich hatte andere Tätigkeitsbereiche und trat somit weniger in Erscheinung. Auch jetzt, zum Neustart des *Treffer*, stand selbstverständlich gegenüber Thomas das Angebot wieder mitzumachen. Aus privaten Gründen wollte er aber nicht. Schön ist, dass er trotzdem in lockerer Weise am *Treffer* als Autor mitarbeitet. Unser Umgang ist nach wie vor partnerschaftlich und fair.

?: Das redaktionelle Aufkommen an einem solchen Magazin ist nicht weniger geworden. Wer hilft dir bei der Bewältigung der anfallenden Arbeiten oder bist du auf dich selbst gestellt?

!: Neben Thomas, der wie gesagt wann immer er kann und will Beiträge beisteuert, ist Peter Osteried als Autor mit an Bord. Auch ich freue mich darauf, wieder den einen oder anderen Beitrag zu schreiben. Schliesslich bewegt man sich damit in einem Bereich, der Spass macht. Ausserdem steht wie eh und je der *Treffer* allen Lesern offen, die ermutigt sind mitzuschreiben. Immerhin weiss niemand besser über das Sammelgebiet Bescheid, wie der, der sich jahrelang damit beschäftigt. Selbstverständlich werden alle Beiträge honoriert.

?: Ich vermute, dass es sich sehr schnell herumgesprochen hat, dass die Szene wieder ein Sammler-Magazin hat. Was haben dich bislang für Reaktionen über den Neustart erreicht?

!: Bei *Comic-Guide* gab es im Netz schnell erste Reaktionen und einen kollegialen, schönen ersten Auftritt, der von den Betreibern des Portals nett gestaltet wurde. Dafür auch an dieser Stelle herzlichen Dank. Dann erreichten mich zahlreiche Mails und Faxe, die fast alle das Wieder-Erscheinen des *Treffer* begrüsst. Auch die ersten Abo-Reaktionen geben Anlass zur Hoffnung. Es wäre sicherlich belebend und erfrischend, wenn der *Treffer* sich stabil installiert. Wir alle glauben schliesslich nicht daran, dass diese einst so pulsierende und auch verrückte Szene inzwischen kaum noch Leben hat. Mit jedem *Treffer*-Abo und natürlich auch jeder Anzeige können wir helfen, dass wieder etwas Dampf in die Bude kommt.

Die Nr. 33 erscheint am 24. Juni 2005, Infos bei Peter Gassen über 0221-589 20 29 oder pegass5566@t-online.de

Impressum

Szene WHatcher #220, März 2, 2005 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow
eMail: heinkow@gmx.de und mailschon@planet-interkom.de
Internet: <http://www.szene-whatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.



Der erste *Treffer* vom Juni 1998